



KOMMENTAR ZUR ENTWICKLUNG DER FINANZMÄRKTE

28. Februar 2020, 9. Woche

- Die deutschen Frühindikatoren für den Monat Februar klingen optimistisch aus, die Realität werden jedoch die harten Daten aus der Industrie zeigen.
- Die Stagnierung der deutschen Wirtschaft im letzten Quartal des vergangenen Jahres wurde endgültig bestätigt.

EURUSD: Auf dem Hauptwährungspaar erging es nach längerer Zeit dem Euro gut, der am Montag die Richtung über das Niveau von 1,085 USD/EUR einschlug, im Verlauf der Woche stärkte der Euro weiter und donnerstagnachmittags verlief das Handeln leicht über dem Niveau von 1,095 USD/EUR.

Am Dienstag wurden die endgültigen Ergebnisse des deutschen Bruttoinlandsprodukts für das 4. Quartal des vergangenen Jahres veröffentlicht, die die Stagnierung der dortigen Wirtschaft bestätigt haben (0,0 % zum Vorquartal). Es stagnierte ebenfalls der Verbrauch der Privathaushalte. Es stiegen dann die Regierungsausgaben (+0,3 % zum Vorquartal) und die Investitionen in der Baubranche (+0,6 % zum Vorquartal), dem Export und den Kapitalinvestitionen (Rückgang um 0,2 % zum Vorquartal) erging es im Gegenteil dazu nicht gut. In diesem Moment kann bisher nicht geschätzt werden, welche Folgen die Ausbreitung des Coronavirus (Covid-19) auf die deutsche Wirtschaft haben wird. Die Bundeszentralbank hat jedoch die deutschen Exporteure gewarnt und hat angeführt, dass sie Anzeichen einer möglichen Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zurzeit nicht sieht.

Die Ergebnisse der Frühindikatoren in Deutschland sowie in der ganzen Eurozone klingen bisher überwiegend positiv aus. Der PMI Kompositindex der Einkaufsmanager in Deutschland ist im Februar nur leicht gesunken (von 51,2 Punkten auf 51,1 Punkte). Der Teilindex im Produktionssektor stieg sogar auf 47,8 Punkte (von 45,3 Punkten), nur dem Dienstleistungssektor erging es nicht gut (Rückgang von 54,2 Punkten auf 53,3 Punkte). Auch der Ifo-Index des unternehmerischen Klimas ist im Februar leicht auf 96,1 Punkte (von 96,0 Punkten) gestiegen.

Es bleibt jedoch fraglich, in welchem Maße die Firmen zur Zeit der Umfrage gerade durch das Geschehen um das Coronavirus beeinflusst waren, das sich zwischendurch insbesondere in Italien mehr und in kleinerem Maße auch in weiteren (nicht nur) europäischen Ländern ausgebreitet hat.

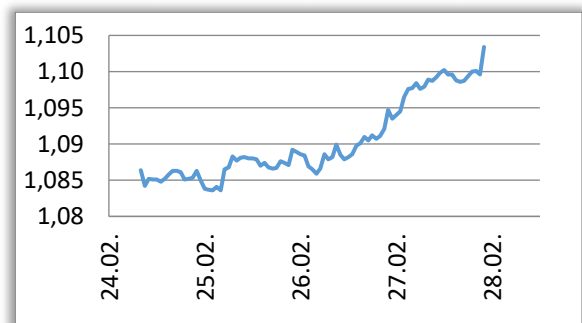
EURPLN: Das Handeln des polnischen Zloty verlief überwiegend im Intervall von 4,30-4,32 PLN/EUR, der Zloty schwächte nach und nach leicht ab.

EURCZK: Der tschechischen Krone erging es im Verlauf der Woche gegenüber dem Euro überhaupt nicht gut. Bereits am Montag hat sie deutlich zum Niveau von 25,25 CZK/EUR abgeschwächt, von wo aus sie am Mittwoch die Richtung bis in die Nähe von 25,35 CZK/EUR einschlug, wo das Handeln auch donnersagnachmittags verlief.

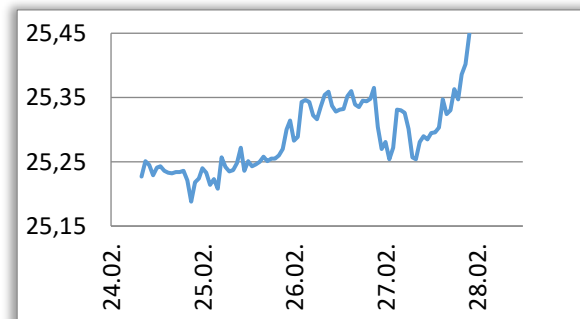
Prädiktion

| | 1M | 3M | 6M | 12M |
|---------------|-------|-------|-------|-------|
| EURUSD | 1,08 | 1,07 | 1,10 | 1,12 |
| EURCZK | 25,20 | 25,50 | 25,50 | 25,40 |

Entwicklung EUR/USD in dieser Woche



Entwicklung EUR/CZK in dieser Woche



10:00 CEE, 28. 2. 2020